

Wetterwarte meldet Föhn

+ ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL +

2)

"Nichts! — Oder doch — der Ton war schon gestern anders."

"Die Instrumente zeigen einen Isolierungsfehler an. Wir stellen besser ab." Ein schrilles Signal lief durch den Bau.

Turbine 11 war abgestellt.

Pannitz trat in sein Büro und ließ den Blick über die Schalttafel gehen, nahm das Hörrohr des Telefons, das eben anschlug, und sagte in seiner knappen Befehlshaberstimme: "Hier Krottensee-werk, Chefingenieur Pannitz."

"Hier Selma Runge!"

"Sie, gnädiges Fräulein?"

"Mein Bruder bittet Sie für Mittag zu Tisch, Herr Pannitz. Sie kommen doch?"

"Gern!" Selma hörte ein Lachen in seiner Stimme. "Ist Gerhard sehr böse?"

"Gar nicht. Er hat sich riesig gefreut. Am ersten Mai siedle ich zu ihm über."

"Ist's möglich!" schrie Pannitz, denn die Sirene, die eben zu heulen begann, war markerschütternd. "Wiedersehen!" Er warf den Hörer auf die Gabel und lief nach der Halle. —

"Kommt er?" fragte Pfarrer Runge, der ausgehertigt unter die Tür trat.

"Ja, Gerhard!"

"Gondlach lade ich im Vorübergehen selbst ein," sagte Runge. "Laß dir die Zeit nicht lang werden, Kind. Im übrigen weiß Martha vollkommen Bescheid."

Sie trat ein paar Schritte auf ihn zu und forschte in seinem blassen Gesicht. "Bist du krank?"

"Durchaus nicht. Nur ein wenig föhnmüde."

Föhnmüde — komisch! Sie kannte das nur vom Hörensagen. Mit neunzehn Jahren konnte es Föhn und Sturm, Schnee oder Regen geben. Ihre Nerven reagierten noch nicht darauf. Und wenn es sonst nichts war, brauchte sie wirklich keine Angst um ihn zu haben — nur, daß er eben hustete, als er die Treppe hinabschritt, machte sie etwas besorgt. Sie öffnete die Tür für einen Spalt und horchte ihm nach, drückte sie leise wieder ins Schloß und trat vor den Spiegel, der über einem kleinen Seitentisch hing.

Er warf eine gertenschlanke Gestalt in schwarzem, schlichtgeschnittenem Kleide zurück, mit schmalen Schultern und einem Gesicht, das von zartem Rot überhaucht war. Um die Schläfen ringelte sich gewaltsam zurückgehalten, eine Fülle dunkelblonden Haares.

Gerhard seines ist schwarz, dachte Selma, und hat schon einen Schimmer von Weiß. Warum so früh? Mit vierunddreißig Jahren wurden, doch Männer sonst noch nicht grau? Ob er Sorgen hatte? Um Geld? Kaum! Ob er krank war? Kränker, als sie vielleicht glaubte.

"Föhnmüde", hatte er gesagt! — Nur föhnmüde?

Sie begann das Haar zu lösen, daß es in lockiger Welle auf die Schultern niederfiel. Mit sachten Fingern drückte sie es gegen Schläfen und Wangen.

"Süß!" sagte eine Stimme von der Tür her.

Sie schrak zusammen und raffte das Haar eilig wieder zurück. Ihre Wangen brannten, als sie Dr. Gondlach sah, der sich lachend verneigte. "Und so was soll

sich hinter Klostermauern verstecken! Meinen herzlichsten Glückwunsch, Fräulein Selma. Die Rosen" — es war ein Riesenstrauß auserlesenster Knospen — "lege ich Ihnen untertänigst zu Füßen. Tatsächlich, weil es sonst ja doch immer nur bildlich gemeint ist."

Sie bückte sich rasch und nahm den Strauß beschützend in die Arme. "Jetzt um diese Zeit Rosen."

"Sie wissen ja, Selma, der See stößt unmittelbar an mein Haus. Da bin ich einfach hinuntergetaucht und habe mir welche aus dem Garten der Nixen geholt. Nur blutrote wachsen darin. Sie haben Perlen in den Deckblättern — sehen Sie." Ein Tropfen fiel aus den Blüten auf Selmas Hand und glitzerte dort für eine Sekunde wie ein Diamant.

Dankbar streckte sie ihm die freie Hand entgegen. "Ich habe mich eben gesorgt."

"Ob Sie das Haar so oder so am besten kleidet?"

"Nein," entgegnete sie ernst, "um Gerhard. Warum ist er schon so grau?"

Das Lachen in Gondlachs Gesicht verschwand. "Möglicherweise ist es Vererbung."

"Nein!" Sie forschte in seinem schmalen, rassistigen Gesicht, aus dem ihr die blauen Augen so prüfend entgegenschauten. "Ich glaube, er ist krank."

"Warum glauben Sie das, Fräulein Selma?"

Auf die Rosen niederblickend, suchte sie nach Worten. "Er hustet so!"

Mit einem Seufzer wandte er sich ab und nahm wie in Gedanken eine Flasche auf, die auf dem Spiegeltische stand. "Es ist nicht von Belang," sagte er. Selma aber gewahrte im Spiegel den ernstesten, traurigen Zug um seinen Mund.

"Ist es schlimm, Herr Doktor?"

Er drehte sich langsam um und lächelte gezwungen. "Gerhard hat mir gesagt, daß er Sie am 1. Mai zu sich herüberholen will. Das ist gut, sehr gut sogar. Ich kann nicht immer da sein. Man müßte einen Wachtposten vor ihn hinstellen, der sofort Einspruch erhebt, wenn er etwas tut, was er nicht darf. Ich verstehe das nicht. Wie weit will er's denn auf der Himmelsleiter noch bringen?" Froh, daß Selma ein Lachen fand, stimmte er mit ein. "Uebrigens, bin ich gekommen, Ihnen zu sagen, daß ich mich freue, heute mittag auf Ihr Wohl mit anstoßen zu dürfen."

"Chefingenieur Pannitz kommt auch," sagte Selma. "Sie bringen doch einen richtigen Hunger mit?"

"Wie immer!" meinte Gondlach. "Jetzt will ich aber gehen, ehe mich die Martha hinauswirft. Sie hat schon beim Herein-



... und darum gebrauche ich jeden Morgen meine Silvikrin Lotion. Sie hält die Kopfhaut gesund, das Haar frei von Schuppen und verhütet Haarausfall.

Das einzige Haarwasser mit der natürlichen Haarnahrung Silvikrine Pure.

Flasche frs. b. 15.-

in allen einschlägigen Geschäften

Silvikrin

Haare wachsen durch Silvikrin.